



Freude beim Dikome-Verein: 306 Säcke Rohkaffee konnten im Kaffeecenter in Langenau ausgeladen werden; mit dabei waren Vorsitzender Richard Renz (rechts) und Vorstandsmitglied Klaus Fleck, Dritter von rechts.

FOTO: BRUST

# Kamerun-Kaffee endlich eingetroffen

18,8 Tonnen auf abenteuerlichen Wegen nach Langenau transportiert / Richard Renz und Viktor Reis waren acht Tage vor Ort

Von Klaus Brust

**SCHOPFHEIM.** Aufatmen beim Dikome/Kamerun-Verein: Wegen der Kämpfe zwischen dem Militär und den aufständischen Separatisten in Kamerun musste die Kaffeeernte vom Mai auf abenteuerlichen Wegen, meist nachts, aus dem Regenwald zur Küstenstadt Duala geschafft werden. Nach sechswöchigem Warten traf nun endlich der lange ersehnte Container mit Rohkaffee am Freitag in Langenau ein.

## Kaffee

Von der Hafenstadt Duala in Kamerun wurde die Ladung per Schiff über Gibraltar nach Amsterdam, dann auf dem Rhein nach Basel gebracht und von dort mit dem Lkw ins Kleine Wiesental. Am Samstagmorgen entluden ehrenamtlich tätige fleißige Helfer 306 Säcke mit einem Gesamtgewicht von 18,8 Tonnen; alles wurde

rasch abgewogen, erfasst und im Lager gestapelt. Damit sind das Rösten und der Kaffeevertrieb für zwei Jahre gesichert.

## Neues aus Kamerun

Am Vortag waren die beiden Vorsitzenden des Dikome/Kamerun-Vereins, Richard Renz und Viktor Reis, nach einer achttägigen Reise aus Kamerun zurückgekommen. In der Hafenstadt Duala trafen sie mit den Verantwortlichen aus Dikome Emmerence, Maureen, Obe und Chief Cyril zusammen, erfuhren das Neuste aus dem Land und besprachen die nächsten Projekte und Vorhaben. Zur Zeit sind die Hauptverkehrswege entlang der Küste wieder sicher, die Separatisten haben sich in den Regenwald zurückgezogen. Die Menschen in Dikome kommen aus dem Busch in ihre zerstörten Dörfer zurück und bauen die Häuser wieder auf, aber nicht mehr an den alten Stellen, sondern vermehrt abseits der Zentren – in der Hoffnung, von Angriffen verschont zu

bleiben. Eine besondere Hilfe erfuhren sie von den Menschen in Lukando (einem Dorf, das nicht abgebrannt wurde); sie kamen zu Fuß die etwa zehn Kilometer lange Strecke, mehrmals, und befreiten Dikome von den zugewachsenen Büschen, Sträuchern und Gräsern. Die Wasserleitungen und die Wasserversorgung seien in Ordnung, berichteten die Mitarbeiter, nur der Hochbehälter in Bakumba habe hohe Wasserverluste und Risse und müsse repariert werden. In Bikoki funktioniere die neu installierte Wasserversorgung und werde von den Menschen dankbar angenommen. Im kommenden Jahr werde ein neues Wasserprojekt in Lukando angepackt. Die vorgelegte Planung werde aber auf das gesamte Dorf ausgeweitet. Quellfassungen, Hochbehälterbau und Verlegung von Wasserleitungen machen eine Investition von rund 25 000 Euro erforderlich. Damit ist denn auch klar, welches Ziel der nächste Wasserlauf entlang der Wiese im nächsten März haben wird.

Ein Schulprojekt an der Professional School (vergleichbar mit gewerblicher Ausbildung) in Kumba kommt voran. Mit einer Ausbildungsfirma in Jaunde wurde eine Sonderausbildung vereinbart; die fünf besten Absolventen des Solartechnikerkurses werden für Reparaturen von Solaranlagen weitergebildet. Die Kosten übernehmen die EWS Schönau und Fuss e. V. Schönau. Einen Wermutstropfen meldete Renz denn aber doch noch: Die mit Geld vom Rotary-Club gebaute Brücke wurde bei Hochwasser beschädigt. Reparaturen stehen an, dafür werden Spenden benötigt. Erfreulich war, dass alle Rechnungsbelege für die Projekte vollständig vorhanden waren, überprüft und in Ordnung befunden wurden und auch die gute Zusammenarbeit mit dem Dikome-Distrikt weitergeführt werden kann. Der Kamerun/Dikome-Verein wird auch künftig Halleluja-Kaffee rösten und verkaufen und den Erlös für die Menschen in den Rumpi Hills verwenden.